

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — 5.  
Vierteljährig . . . 5 " — 5.  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Aufstellung in's Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 " — "  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeholt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Sammelzeile kostet beim einmaligen Einwickeln 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Bestellungen franco werden.

Nr. 4. Hermannstadt, Dienstag den 6. Januar 1903. 119. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Donnerstag (8. Januar).

## Das Ausland im Jahre 1902.

Das Jahr 1902 zeigte Alles in Allem eine ziemlich unfriedliche Signatur. Die erste Hälfte des Jahres stand noch im Zeichen des süd-afrikanischen Krieges, der am 1. Juni mit der völligen Niederwerfung der beiden Burenvölker endete, die sich in heldenmüthigem Kampfe gegen die englische Uebermacht verblutet hatten. In der zweiten Hälfte des Jahres begann alsdann die orientalische Frage, insbesondere in Gestalt der macedonischen, den Mächten mancherlei Sorge zu bereiten, aber das Einvernehmen zwischen Oesterreich und Rußland, das in der Reise des russischen Ministers Grafen Lambdorff nach Wien seinen Ausdruck fand, vermochte die orientalische Gefahr einigermaßen einzudämmen. Zu Ende des Jahres wurde die venezolanische Frage zu einer venezolanischen Gefahr, die Deutschland, England und Italien mit vereinten Kräften zu bannen suchten, und es besteht die Hoffnung, daß das neue Jahr eine befriedigende Lösung dieser Frage bringen wird. Kurz vor Jahreschluß wurden die schon vorhandenen „Fragen“ noch um eine neue, die freilich historisch genommen ziemlich alt ist, um die marokkanische Frage bereichert, doch sieht man der Lösung aller dieser internationalen Fragen mit größerer Zuversicht, als früher entgegen, da sowohl der am 28. Juni d. J. erneuerte Dreibund, wie auch der Zweibund wiederholt ihre feste Entschlossenheit zu einer Politik des Friedens documentirt haben.

Von den Staaten des Dreibundes hat besonders Oesterreich-Ungarn ein politisch sehr bewegtes Jahr hinter sich. Wie seit langen Jahren, so bildeten auch im verflossenen der Nationalitätenhader einerseits und die Differenzen zwischen den beiden Reichshälften andererseits den Kernpunkt der politischen Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten bestanden bis zum Jahresende ungeschwächt fort. Der Versuch, den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn herbeizuführen, ist nachdrücklich gelungen, dagegen der Versuch, eine Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen zu ermöglichen, mißlungen. Die politische Situation hat sich infolgedessen sehr bedrohlich zugeipfelt. Eine verhältnismäßig ruhigere Entwicklung hat in diesem Jahre Italien zu verzeichnen. Das Cabinet Zanardelli hat sich mit mehr Eifer, als seine Vorgänger einer Politik positiver Arbeit zugewandt; ob diesem Eifer die Erfolge entsprechen werden, wird vielleicht schon das neue Jahr zeigen.

Die politische Thätigkeit Englands ist im vergangenen Jahre fast ausschließlich durch die Abwicklung der südafrikanischen Angelegenheiten in Anspruch genommen worden. Während die englischen Truppen in den ersten Monaten des Jahres noch mehrfache blutige Schlappen in Südafrika erlitten, erkannten zum Schluß auch die drei heldenmüthigen Führer der Buren Botha, Dewet und Delaren, daß ein weiterer Widerstand zur Vernichtung des britischen Volkstums führen müßte. So unterzeichneten denn die Delegirten der Buren am 1. Juni mit blutendem Herzen den Friedensvertrag, der das Ende der Buren-Republik besiegelte, und England hatte, freilich mit ungeheuren Opfern an Gut und Blut, an militärischem und moralischem Ansehen sein Ziel erreicht. Die Feier der Krönung König Eduard's VII., die zugleich eine

Siegesfeier sein sollte, konnte jedoch in Folge der schweren Erkrankung des Königs statt Ende Juni erst am 9. August in wesentlich gedrückter Stimmung begangen werden. Unterdeß hatte, am 14. Juli, der Premierminister Lord Salisbury seinem Kassen Valfour, nicht wie Manche erwartet hatten, Herrn Chamberlain Platz gemacht. Dieser will sich anscheinend erst durch seine „südafrikanischen Vorbeeren“ die Sporen für die Premierminister-Anwartschaft verdienen.

In Frankreich hat das radicale Cabinet Waldeck-Rousseau am 7. Juni dem noch radicaleren Cabinet Combes Platz gemacht, welches den Kampf gegen die Orden und gegen den Clericalismus überhaupt mit Erfolg durchführte. Schwere Erschütterungen hatte das Wirtschaftsleben der Republik durch zahlreiche Arbeiterstreiks zu erleiden, und hart wurde Frankreich auch durch die furchtbare Katastrophe auf Martinique betroffen, wo im Mai des Jahres der Ausbruch des Mont Pelée eine reiche Kultur und das Leben von 40.000 Menschen vernichtete.

Eine Periode innerer Gährungen und Wirrungen hatte Frankreichs Bundesgenosse Rußland durchzumachen. Die revolutionäre Bewegung unter den Arbeitern und unter den Studenten hat in diesem Jahre gewaltige Fortschritte zu verzeichnen, die in verschiedenen Attentaten, so in der am 15. April erfolgten Ermordung des russischen Ministers des Inneren Szipjagin, ihren blutigen Ausdruck fanden.

Durch gefährdrohende revolutionäre Bewegungen ist auch Spanien erschüttert worden, wo der junge König Alphon's XIII. am 17. Mai die Regierung angetreten hat. Da das liberale Cabinet Sagasta an der Möglichkeit, in dem politisch und finanziell zerrütteten Lande Ordnung zu schaffen, verzweifelte, machte es am 4. December dem konservativen Cabinet Silvela Platz, dem es nicht anders ergehen dürfte, wie seinem Vorgänger.

Von den anderen europäischen Ländern haben in diesem Jahre sich insbesondere noch die Balkanländer als „interessante Staaten“ erwiesen. In der Türkei hat die alte Lotterwirtschaft ihren Fortgang genommen, doch ist der Sultan gezwungen worden, einen Anfang mit den lange verprochenen Reformen in Macedonien zu machen. Den internationalen Record der Ministerkriege hat in diesem Jahre Serbien erreicht, wo im October das Cabinet Balimirowitsch und im November das Cabinet Markowitsch an's Ruder kamen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika bestätigten die am 4. November stattgefundenen Neuwahlen zum Congreß die Herrschaft der Republikaner, und Präsident Roosevelt befestigte außerdem noch seine Position durch die Beilegung des ungeheuren Kohlenarbeiter-Streiks. Die Rolle der „Karnikel“ im „neuen Erdtheil“ spielte in diesem Jahre neben Columbien insbesondere Venezuela. In beiden Staaten wurden die langwierigen Bürgerkriege beigelegt, aber die uneheliche und unbotmäßige Handlungsweise des Präsidenten Castro zwang Deutschland, England und Italien zu energischem Vorgehen gegen den böswilligen Schuldner Venezuela. So schloß das Jahr, wie es begonnen hatte, unter dem Donner der Kanonen, die hoffentlich im Jahre 1903 dem wohlthönderen Klang der Friedensglocken weichen werden.

Die Mittheilungen des vertrauensfertigen, jungen Mannes berührten ihn peinlich, er wollte von Rosa nichts mehr hören. Gewiß, sein Herz hatte keinen Funken des einst so starken Feuers für seine Zungenliebe bewahrt, aber völlig gleichgültig wird keinem Manne die Frau, die er einst geliebt hat.

Am Abend saß Richard in tiefem Sinnen vor dem Kamin seines Arbeitszimmers und starrte in die Gluth. Weißlich-blaue Flämmchen zuckten unruhig aus den schwarzen Kohlen empor, bald wurden die Flammen breiter, mächtiger bei jedem Windstoß des November-Sturmes, der in den Kronen der alten Buchen des Parks wühlte und mit starkem Anprall schwere Regenschauer gegen das Fenster schleuderte, drückten sie sich breit an das Kaminraster oder züngelten gierig zwischen den Stäben hervor, als wüllten sie den ersten, einsamen Mann aus seinen Träumen wecken.

Müde ließ Richard sein Haupt an die hohe Lehne des Sessels sinken; er war den ganzen Tag über besonders angestrengt gewesen und er bedurfte der Ruhe, aber er empfand heute nicht, wie sonst das Erquickende des körperlichen Rastens. Seine Gedanken wanderten, wie fast immer in dieser Feiertunde, in die Heimat, und heute mit doppelter Hast. Wie lebendig ihm noch alle Ereignisse der Vergangenheit waren! Wie er heute wieder mit voller Bitterkeit jener Stunde gedachte, die ihm seine vergottete Braut als eine Unwürdige gezeigt hatte! Wohl war's ein Glück für ihn gewesen, daß die Entdeckung gekommen war, doch die Wunde, welche seinem Selbstbewußtsein geschlagen worden, dieses nagende Unbehagen, daß er sich hatte so schwächlich täuschen lassen, war von den Jahren kaum gemildert worden.

Und was jetzt? In den ersten beiden Jahren seines Aufenthaltes in Amerika war ihm Das, was er erreichen wollte, wie ein heller Stern vorgeleuchtet. Niemals hatte er daran gezweifelt, daß er nach Europa, in seine Heimat zurückkehren werde, um dort seinem Wissen und Können zu leben, und jene Frau zu seiner Gattin zu wählen, die — er war sich dessen längst bewußt geworden — seine ganze Seele erfüllte. Dann waren die Nachrichten aus Europa gekommen: der Tod Kunt's, der Verlust seines kleinen Vermögens, der Kauf der Fabrik durch Mila.

## Der Ausgleich.

Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ sagt bezüglich des Ausgleichs, man müsse vorderhand mit der allgemeinen, aber auch beruhigenden Erklärung sich zufrieden geben, daß die Idee der politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft der Monarchie sich durchzuergehen habe und Oesterreichs schwerwiegende Interessen nach jeder Richtung ihre feste Wahrung gefunden haben. Die Details des Ausgleichs werden bis zur parlamentarischen Vorlage als geheim behandelt, woraus hervorgeht, daß die auftauchenden Detailangaben der Blätter nicht authentisch sind und überdies in vielen Punkten mit der Wirklichkeit nicht im Einklang stehen.

Die „Vol. Ent.“ schreibt in dieser Angelegenheit: „Die Mittheilung eines Wiener Blattes in Sachen des Ausgleichs hat am 2. d. Abends die Mitglieder der liberalen Partei im Club stark beschäftigt. Minister-Präsident Széll kam erst gegen 9 Uhr in den Club, wo ihn Viele, namentlich zahlreiche Journalisten erwarteten. Der Minister-Präsident machte keinerlei Mittheilung hinsichtlich des Inhalts des Ausgleichs, da er mit der österreichischen Regierung übereingekommen war, daß eine Mittheilung in Angelegenheit des Ausgleichs nur in kompetenter Form gemacht werden könne. Die Meldung des Wiener Blattes kann demnach nicht authentisch sein und so ist sie, wenn sie auch in mehreren Details eine eingeweihte Quelle voraussetzen läßt, in ihrer Gänge dennoch mangelhaft, tendenziös und in Folge dessen unzuverlässig, was auch aus den Erklärungen hervorgeht, welche Minister-Präsident Széll demnächst im Abgeordnetenhaus abzugeben gedenkt.“

Die officiöse „Agrar-Zeitung“ beipricht den Ausgleich und schließt: „Auf zwei Momente müssen wir noch hinweisen, die den Abschluß des Ausgleichs bedeutend erschweren lassen. Das eine Moment ist der Umstand, daß der Abschluß gerade während der Anwesenheit des russischen Ministers des Aeußeren in Wien erfolgte, der damit von der patriotischen Opferwilligkeit der beiden Staaten der Monarchie und deren Sorge um die Einigkeit und Festigkeit Oesterreich-Ungarns im Innern ungewissheit einen tiefen Eindruck empfangen haben wird. Das zweite Moment ist die Rückwirkung auf Kroatien-Slavonien. Der Zustand der Ungewissheit, in dem sich bisher Ungarn befand, hat nun dem Gefühl der Stabilität Platz gemacht, und Ungarn vermag mit erleichtertem Sinn an die Regulierung des finanziellen Verhältnisses zu unserem Lande, das unter den bisherigen schwankenden Umständen tief gelitten hat, heranzutreten. Wir erhoffen demnach aus der Klärung der Lage eine günstige Einwirkung auch auf unsere Situation und begründen deshalb die Entscheidung in der Ausgleichsfrage mit gehobenem Gefühl. Mögen sich die daran geknüpften Erwartungen in vollem Maße erfüllen, dann wäre uns das schönste Neujahrsgeheim zutheil geworden.“

Wie aus London berichtet wird, beglückwünscht die „Times“ Dr. v. Koerber und Herrn v. Széll zu ihrer Einigung und meinen, daß Beide bei ihrer Wahrung der Interessen der ihnen anvertrauten Reichshälfte lobenswerthe Mäßigung und staatsmännische Erkenntnis der Vortheile gezeigt hätten, welche allen Nationalitäten unter dem Scepter der Habsburger aus der Einigkeit erwachsen. England freue sich über jedes Ereigniß, welches letztere verstärke.

## Politische Uebersicht.

Minister-Präsident Koloman Széll hat sich heute, 5. d., nach Wien begeben, um den Mitgliedern des Herrscherhauses die üblichen Neujahrsbesuche abzustatten und die Protocolle über das Ausgleichs-Übereinkommen mit der österreichischen Regierung zu unterzeichnen. Die Ausgleichs-Vorlagen selbst sind textlich noch nicht fertiggestellt. Da bis Neujahr bloß in Betreff des autonomen Zolltarifes zwischen den

Diese letzte Mittheilung hatte alle seine Pläne, die sich auf die Rückkehr in die Heimat bezogen, in's Wasser gebracht. Richard kannte Mila, ihren Muth, ihre Willenskraft. Jedoch eine so kühne Geschäft>Action, wie die Erwerbung der Fabrik mit einem Minimum von Capital traute er dem Mädchen nicht zu. Ein solches Unternehmen konnte, seiner Meinung nach, nicht ihrer eigenen Initiative entspringen, dabei müßte sie von dem Rathe, dem Beistand, der Erfahrung eines Mannes unterstützt werden, und dieser Mann konnte Niemand anders gewesen sein, als Gustav Freyenege.

Hatte Mila diesen aber einmal zu ihrem geschäftlichen Beirath gemacht und wohl nicht bloß seine intellectuelle, sondern auch seine materielle Hilfe angenommen, so bestand für Dr. Thielemann kein Zweifel mehr, daß sie sich über kurz oder lang entschließen würde, diesem klugen, ergebenen Geschäftsfreund auch ihre Hand als Gattin zu reichen. Warum sollte Mila nicht gelernt haben, Freyenege zu schätzen — zu lieben?!

Richard selber hatte ja vor seiner Abreise beobachtet, wie wesentlich die Veränderung war, die in dem Verhalten des Lebemanns eingetreten war, und Gellner erwähnte in seinen Briefen recht häufig den Namen Freyenege's mit irgend welchen Bemerkungen, aus denen sich Zweierlei schließen ließ: erstens, daß Gellner selbst auf recht gutem Fuße mit ihm stand, und zweitens, daß dieser wie selbstverständlich schon zu dem kleinen Kreise gezählt wurde, auf den sich Tante Betty's und Mila's intimer Verkehr beschränkte.

„Gellig hat nicht nur Wally, sondern auch Mila längst ihr Mißtrauen gegen Freyenege aufgegeben und folglich —“ dieses letzte folglich konnte Richard nicht mehr in die Kette seiner Gedanken, die immer schwerer und trüber geworden waren, ergänzen. Zur gewohnten Stunde berührte der Diener den Knopf des elektrischen Beleuchtungs-Apparates. Helles Licht flammte auf und riß den Besizer von „Health“ aus seinen Träumereien.

Er erhob sich und schritt zu seinem Schreibtisch. „Was soll ich in Europa?“ sagte er fast laut vor sich hin. „Dort müßte ich von Neuem anfangen, neue Schwierigkeiten und größere, als

## Feuilleton.

### Irene Seelen.

Roman von Maria Theresia Mab, preisgekürzte Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(67. Fortsetzung.)

„Nein, Verzehrung, der Vater kommt auf den Schreibtisch.“ rief Boris und stellte das Bild des gut-nützlich blickenden, alten Herrn dorthin. „Auf den Kamin werden wir die Tante placiren. Haben Sie schon einmal eine so schöne Tante gesehen?“ und er hielt dem Doctor eine Photographie in eigenthümlichem, von grüngoldenen Schlangen gebildetem Rahmen hin. Erstaunt, ja erschrocken blickte Richard auf das Bild. „Ihre Tante?“ fragte Thielemann sehr langsam, „wie heißt Ihre Tante?“ „Ach, Sie kennen Sie am Ende?“ rief Boris, das Erstaunen des Doctors bemerkend, „das wäre gar nicht unmöglich. Sie ist eine Landsmännin von Ihnen; mein Onkel hat sie in Wien kennen gelernt, hat sich ganz natürlich in sie verliebt und hat sie geheiratet. Wie sie als Mädchen hieß, weiß ich nicht, aber mit ihrem Vornamen heißt sie Rosa.“ „Dann kenne ich die Dame allerdings,“ sagte Richard. „Es ist seltsam, was für eigenartige Ueberraschungen uns der Zufall zuweilen bereitet.“

„Das muß ich ihr schreiben,“ erklärte der Russe ganz interessiert. „Das wird sie erfreuen. Sagen Sie, war sie als Mädchen auch so wunderschön? Jetzt liegt ihr die ganze Männerwelt zu Füßen, wohin sie nur kommt. Aber Onkel ist entsetzlich eifersüchtig, und obgleich ihm die Tante wohl keinen ernstlichen Grund dazu gibt, sie quälen ihn doch schon die kleinen Koketterien der schönen Frau, die sie nun einmal nicht lassen kann.“ „Sprechen Sie nicht so viel,“ mahnte der Doctor, „es schadet Ihnen.“

beiden Regierungen ein Uebereinkommen erzielt werden konnte und es bis zum letzten Augenblicke ungewiß war, ob der Ausgleich überhaupt zu Stande kommt, konnten die in Rede stehenden Vorlagen, deren einzelne Bestimmungen noch in den letzten Tagen des verfloffenen Jahres Gegenstand eingehender Verhandlungen bildeten, nicht in ihrer Gänze fertig werden. Fertigt ist bloß der Zolltarif und dessen Motivierung, die an sich einen ziemlich voluminösen Band ausmachen dürfte. Die Ausgleichs-Vorlagen selbst werden erst in den nächsten Tagen ausgearbeitet werden können. Zimmerhin wird das Land schon vor der Einreichung dieser Geleitzentwürfe über deren Inhalt unterrichtet werden. Wie wir erfahren, gedent der Minister-Präsident dem Abgeordnetenhaus schon in einer der nächsten Sitzungen über die mit dem Ausgleich zusammenhängenden wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen Mittheilung zu machen, so daß das Land bald in der Lage sein wird, sich davon zu überzeugen, daß seine Interessen in dem neuen Ausgleich nach jeder Richtung hin gewahrt wurden.

Das Wiener „Freundenblatt“ veröffentlicht unter dem 2. d. das folgende Dementi: „Ein heutiges Abendblatt, das offenbar mit sensationellen Angaben über den zwischen Oesterreich und Ungarn vereinbarten Ausgleich glänzen möchte, schreibt: Auf Grund zuverlässiger Informationen sind wir in der Lage, unseren Lesern die Entscheidung in einigen Punkten anzudeuten. Zwischen den beiden Regierungen wurde vereinbart, die Barzahlungen zwischen März und Mai dieses Jahres aufzunehmen und die Conversion der 42-procentigen Rente auf unbestimmte Zeit zu vertagen.“ Wir sind indessen auf Grund unserer Informationen in der Lage, mit voller Bestimmtheit zu erklären, daß diese ganze Meldung vollkommen unrichtig ist. Nach dem Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen würde es sich wohl dringend empfehlen, die Enthaltungen über den Inhalt des Ausgleichs einzustellen, wenn man nicht Gefahr laufen will, sich selbst und das Publicum in Irrthum zu führen.

Am 3. d. Vormittags versammelten sich in Wien die deutschen Abgeordneten aus Böhmen und aus Mähren zu einer Vorbesprechung über ihr Verhalten in der wichtigen ersten Sitzung der Verständigungs-Conferenz. Die deutsch-mährischen Abgeordneten werden in der Conferenz erscheinen, aber eine motivirte Erklärung abgeben, daß sie sich an den Beratungen nicht betheiligen. Hierauf werden sie in den Conferenzsaal verlassen. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten unterbrachen ihre Vorbesprechung und schickten zu dem Minister-Präsidenten eine Deputation, die mit ihm über die Modalitäten ihrer Betheiligung an den Conferenzen und über die Verhandlungsabstufung Rücksprache pflog. Nachdem die Deputation zurückgekehrt war, referirte sie in der um 1 Uhr Nachmittags wieder aufgenommenen Sitzung der deutsch-böhmischen Abgeordneten über ihre Besprechung mit dem Cabinets-Chef. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten haben, wie es heißt, an den Minister-Präsidenten das Begehren gerichtet, daß das von der Regierung vorbereitete Cabinet bereits vorgelegt werde. Auch die tschechischen Conferenztheilnehmer hielten am 3. d. eine Vorbesprechung.

In unterrichteten römischen Kreisen ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, das Gerücht verbreitet, daß der italienische Votivhändler Graf Nigra selbst auf die Nothwendigkeit hingewiesen habe, bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen durch eine jüngere Kraft ersetzt zu werden. Der italienische Minister des Aeußern ist aber durchaus nicht gewillt, auf die bewährte Thätigkeit und die Erfahrung des Grafen Nigra zu verzichten, und hält einen Wechsel im Wiener Votivhändlerposten nicht für rathsam.

Nach den am 1. d. Abends aus Fez in Tanger eingetroffenen Meldungen sandte der Präsident, der gegenwärtig im Gebiet der Sijahnd lagert, an die umliegenden Stämme Briefe mit der Aufforderung, sich ihm anzuschließen. Die Colonne des Scherif soll bei der letzten Niederlage die Hälfte ihres Effectivstandes verloren haben, doch soll dem Sultan noch eine Streitmacht von 15.000 Mann zu Gebote stehen. Die Streitkräfte Bu Hamara's seien aber noch schwächer. In Fez besetzte man die Stadtmauern, obwohl bisher seitens der Aufständischen keine Angriffsbewegung wahrzunehmen sei. Es scheint, daß sie gegenwärtig nicht über die genügenden Streitkräfte verfügen können, um sich für mehrere Tage behufs Verproviantirung von ihren Dörfern zu entfernen. In Fez, wo fortbauend Ruhe herrscht, sei der Handelsverkehr wieder aufgenommen worden, doch nehme in Folge der Lebensmittelpreuerung die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu. Weder aus der Provinz Maghzen noch aus dem Hafen wird irgendeine beunruhigende Bewegung gemeldet.

Man glaubt in Washington zu wissen, daß die Antwort Castros eine Bedingung enthält, welcher die dorrigen Behörden nicht beipflichten können. Das Staatsdepartement hält es aber nicht angemessen, die Einzelheiten der zwischen den Mächten ausgetauschten Vorschläge zu billigen oder zu mißbilligen. Ebenso glaubt man zu wissen, daß die betreffende Bedingung nicht so bedeutungsvoll sei und das Fallenslassen des Schiedsgerichts-Planes nicht herbeiführen würde.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 5. Januar.

(Militärisches.) Ernann werden: zu Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertretern: in der Infanterie- und Jäger-Truppe: die Reserve-Cadetten: Georg Preda des 2., Josef Gijmadia des 51., Wilhelm Thelmann des 31., Franz Mayer des 50., Karl Küß hier bestiegen. Hier stehe ich auf sicherem Boden, in Europa erwartet mich Niemand.

Ganz leise flüsterte wohl eine Stimme in seinem Innern: „Das ist ja nicht wahr,“ aber Dr. Thielemann schlug mit einer energischen Bewegung auf das Manuscript, an dem er arbeitete, und da mußte diese leise Stimme wohl schweigen.

Nicht lange hatte der Gelehrte gearbeitet, als nach hastigem Klopfen sich die Thür weit öffnete und Miß Grace Clumjet, gefolgt von Doctor Cranmore, eintrat.

„Da ich ein für alle Mal von der Anmeldungs-Ceremonie befreit bin,“ sagte der Doctor scherzend, „so habe ich mir erlaubt, sie auch für Miß Clumjet zu umgehen.“

„Das bedarf wohl nicht erst der Entschuldigung,“ erklärte Miß Clumjet und warf ein wenig hochmüthig den Kopf zurück.

Richard beichte sich, zu versichern, daß die Dame vollkommen Recht habe, wenn sie annähme, daß sie zu jeder Zeit willkommen sei, und erwartete mit einiger Neugierde den Grund des Besuches. Was in aller Welt konnte die verwöhnte, junge Dame in so schlechtem Wetter und verhältnismäßig so später Stunde veranlassen haben, noch zu ihm zu kommen?!

Miß Grace lieh ihn auch nicht lange auf die Erklärung warten. „Lieber Doctor,“ sagte sie unumwunden, „ich muß einen Artikel von Ihnen haben, einen Aufsatz für die Zeitung, die unser Mädchen-Wohlfühlvereins bei dem nächsten Bazar zu Gunsten des Vereins verkaufen wird.“

Richard lachte. „Ich bin doch kein Dichter, Miß Clumjet, kein Roman-Schriftsteller.“ „Ist auch nicht nöthig,“ entgegnete sie schnell. „Wir wollen in unserer Zeitung alle Berühmtheiten unserer Stadt vertreten sehen, auch die der Wissenschaft. Und Sie verstehen, Ihren Gegenstand immer interessant zu machen, wir wissen das aus Ihren Vorträgen.“

(Fortsetzung folgt.)

des 64., Göza Hing des 51., Dionys Wittweg des 50., Paul Villany des 62., Georg Barbat des 63., Erwin Balas des 82., Woy Popper des 64., Moriz Feuer des 50., Jenovis Gheaja des 31., Johann Balint des 64., Artene Muresianu des 31., Julius Gajpar des 62., Friedrich Ritter Bömches von Boor des 31., Joltan Kovacs des 62., Robert Streifeld des 31., Robert Goldsmann des 50., Matthias Sirlincan des 63., Emil Balla des 64., Janaz Rosenwald des 64., Otto Meischendorfer des 62., Hermann Nikolaus des 64., Karl Kojch des 63., Décar Tolvetz des 50., Paul Török des 31., Adalbert Kornis des 31., Josef (Lufaks) Medgweij des 51., Nicolaus Caldarea des 31., Rudolf Zeitler des 2., Emanuel Halas, Maximilian Fried und Alexander Frank, sämtliche des 64., Lajos von Felmeri des 51., Julius Décsi des 62. Infanterie-Regiments; dann die Reserve-Unterofficiere: Georg Radojcevic des 64. Infanterie-Regiments, Victor Constantinescu des 28., Josef Behr des 23. Feldjäger-Bataillons (dient präsent), Jakob Grünfeld des 31. (dient präsent), Widor Cijfi des 51. Infanterie-Regiments (dient präsent); in der Feld-Artillerie: die Reserve-Unterofficiere: Julius Adam des 12. Corps-Artillerie-Regiments (dient präsent), Emil Textoris des 36. Divisions-Artillerie-Regiments (dient präsent); in der Festungs-Artillerie: die Reserve-Cadetten: Marton Merkle, Eugen Zivuska, Alfred Groß, Franz Ellenberger und Valentin Kónczöl, Sämtliche des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons.

(Ernennungen.) Der Székelyudvarhelyer Bezirksgerichts-Unterrichter Stefan Szabo ist zum Vizeanwalt bei der Székelyudvarhelyer f. Anwaltschaft, der Klausenburger Gerichtshof-Vicentiar Dr. Emil Adleff zum Unterrichter beim Großrichter f. Bezirksgerichte, der Székelyudvarhelyer Gerichtshof-Richter Dr. Matias Simo zum Präsidial-Secretär an der Marosvásarhelyer f. Gerichtstafel ernannt worden.

Ueber Vortrag des f. ung. Unterrichtsministers wurden zu Staats-Obergymnasial-Directoren ernannt: die ordentlichen Professoren: Albert Lauko in Elisabethstadt, Stefan Szentimrei in Fogaras. Der f. ung. Unterrichtsminister hat den Kronstädter Comitats-Physicus Dr. Michael Hans zum Honorar-Schularzt und Professor der Gesundheitslehre an der Kronstädter Staats-Oberralschule ernannt.

Der Präsident der Marosvásarhelyer f. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Johann Mara zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Versehung.) Der Grundbuchs-Adjunct Dionys Hegyi ist vom Marosvásarhelyer f. Bezirksgerichte zum Karlsburger f. Gerichtshofe versetzt worden.

(Bestätigungen.) Der f. ung. Unterrichtsminister hat den Leiter der Gherago-Ditroer Staats-Elementarschule, Ludwig Bértes, in seiner Stellung, ferner die Satzungen der allgemeinen Lehrervereine des Torda-Tranyosyer und des Klein-Rokler Comitats bestätigt.

Das f. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen der Nagyeneder und der Tordaer Székler Gesellschaft mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute f. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitats für den Großpolder Matrikelbezirk den Hilfsnotar Albert Brandisch, für den Bongerder Matrikelbezirk den Notarspractikanten Albert Andras zu Matrikelführer-Stellvertretern ernannt und Ersteren auch mit der Führung des Ehestands-Registers und der Intervention bei Eheschließungen betraut.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie zum Verwalter der Kanzlei des verstorbenen Bistriger Rechtsanwaltes Ignaz Kellner den f. öff. Notar-Stellvertreter Ludwig Pokstoczki bestellt hat.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Dienstag den 6. d. (Epiphania-Fest) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminar-Professor Schullerns; in der Spitalkirche um 11 Uhr Seminarist Georg Kreuzer; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Professor Reissenberger.

(Die Zuweisung der Plätze für Markthütten etc.) für den nächsten Jahrmarkt erfolgt am 7., 8. und 10. Januar l. J. durch den städtischen Markt-Commissar (Polizeihauptmannschaft). Die Aufstellung von Markthütten und Schrägen etc. ohne vorherige Anmeldung ist nicht gestattet.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Dienstag den 6. d. Nachmittags gelangt bei bedeutend ermäßigten Preisen die mit riesigem Beifall aufgenommene und bei den letzten zwei Aufführungen ausverkaufte Fäher erzielte Märchen-Romödie „Hänfel und Gretel“ zur Wiederholung.

Kapellmeister Roth, unterstützt vom Spielleiter Redl, hat Ziehrer's reizende Operette „Die Landstreicher“ neu einstudirt und wird dieses melodische und humorvolle Werk Dienstag den 6. d. Abends aufgeführt. Herr Redl und Fr. Schwarz haben hier in ihren Rollen bereits Erfolge erzielt. Die anderen Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Herold, Refut, Morocutti, Schneeweis, Liebesny und Seger, der Damen Baier und Kogler.

Der „Operetten-Schlager“ der bisherigen Spielzeit „Das süße Madel“ von Reinhardt geht Mittwoch den 7. d. abermals über die Bühne. Wollen wir hoffen, daß dieser vorzüglichen Operette der Erfolg und das Interesse des Publicums treu geblieben ist.

(Programm) zu der am 6. Januar 1903 in Kircher's „Unicum“ stattfindenden Vorstellung des „Verein jüngerer Kaufleute“: 1. „Sängig am Aren“, e. lachsig Sängipal an 2 Mägden von G. Meyndt. 2. „Ous aser Gemin“, e. lachsig Sängipal an 4 Widern von G. Meyndt. — Die Musik während der Pausen besorgt eine Abtheilung der Musikcapelle des f. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 2.

Ein Theil des Reingewinnes wird dem Banfond der ev. Mädchenschule zugewendet werden. — Eintritt à Person 1 Kr., an der Cassé 1 Kr. 20 H. Anfang 8 Uhr. — Nachher Tanz.

(Der Verein jüngerer Kaufleute) veranstaltet Dienstag den 6. Januar im Saale von Kircher's „Unicum“ eine Abendunterhaltung, deren Reinertrag zum Theil dem Frauenverein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule zugute kommen soll. Die Auswahl der Stücke in sächsischer Mundart verspricht einen sehr angenehmen Abend, daher der Besuch der mit vielem Eifer vorbereiteten Aufführung unserem Publicum sowohl mit Rücksicht auf den strebsamen, veranstaltenden Verein, als auch im Interesse des obengenannten Frauenvereines äußerst wünschenswerth ist und hiermit bestens empfohlen wird.

(Vorlesungen über moderne Literatur.) Uebermorgen, Mittwoch den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, liest im Comitatshaus-Saale Professor Dr. H. Conneri an Stelle des durch Krankheit abgehaltenen Seminar-Directors Dr. Josef Capejus über „Leo Tolstoj“.

(Ein großer Wolf) welcher von einem hiesigen Jäger gestern in der Gemeinde Neuhörsfel erlegt worden ist, war heute Vormittags beim Comitatssaale in der Mühlgasse zu sehen.

(Kaiser-Panorama.) In den Räumlichkeiten des ehemaligen „Café Lazar“ (Heltaurgasse) sind seit mehreren Tagen auf photographischem Wege hergestellte, vollkommen gelungene Ansichten berühmter Reiseziel-puncte (Bergenden, Städte u. s. w.) aufgestellt, die das Interesse der Besucher in hohem Maße zu fesseln geeignet sind. Der rege Zuspruch, deren diese Ausstellung sich erfreut, ist daher in jeder Beziehung ein umso mehr gerechtfertigter, als der Eintrittspreis ein sehr mäßiger ist.

(In der Grand-Bierhalle) wird heute und die folgenden Tage die Klausenburger Zigeuner-Musikkapelle des Molnár Kálmán bei freiem Eintritt spielen. Anfang 7 Uhr Abends.

(Todesfälle.) Frau Sofie Scheibl geb. Schön, Zimmermalers-Witwe, ist gestern im Alter von 67 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Mittwoch den 7. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Leichenhalle des Franz-Josefs-Bürger-Spitals nach ev. Ritus auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Gestorben ist: FML. Theodor Ott v. Ottenkamp am 2. d. in Wien im 68. Lebensjahre.

(Wohlthätigkeits-Concert des Schäßburger Altarvereines.) Aus Schäßburg, 4. d. wird uns geschrieben: Ein gelungenes Concert veranstaltete genannter Verein am 3. d. M. im großen Saale des Stadthauses. Besondere Erwähnung verdient das hier zum ersten Male zu Gehör gebrachte Lied „Verborgtheit“ von Hugo Wolf, welches von Frau Rita Debona mit Geschmack und tiefer Empfindung vorgetragen wurde. Vorzüglich war die „D-moll-Toccata und Fuge Bach's“, eine der hervorragendsten des großen Meisters, welche von Professor Beno Cecelt mit correcter Auffassung und Bravour gespielt wurde. Großen Beifall fanden die Darbietungen des Violin-Künstlers Ignaz Schurr, welcher das Publicum durch die brillante Wiedergabe mehrerer Werke von Wieniawsky, Viengtemp, Hubay, Sarasate etc. entzückte. Gustav Meisel, ein Hermannstädter, einer der talentvollsten Absolventen der Budapester Akademie, verfügt über eine brillante Technik und großen Ton. Musiklehrer Silbernagel fiel durch discrete Begleitung angenehm auf. Wir können dem Hermannstädter Publicum schon im vorhinigen zu dem zu erwartenden genüßreichen Abend, den die genannten Künstler arrangiren werden, gratuliren.

(Vertheilung von Aufforstungs-Prämien.) Der Ackerbauminister hat für im Jahre 1897 bewerkstelligte Aufforstungen prämiirt: die Sepsi-Bessenyer reformirte Kirchengemeinde mit dem ersten großen Preise erster Ordnung von 1000 Kr.; Paul Nagy sen. in Mezöband mit dem zweiten Anerkennungspreise zweiter Ordnung von 200 Kr.; Danf und Anerkennung für die von ihnen mit schönem Erfolge opferwillig bewerkstelligten Aufforstungen sprach der Minister aus; dem Grafen Paul Bethlen, Grafen Stefan Bethlen, Grafen Georg Banffy, dem Herrschaftsverwalter des Grafen Georg Banffy Stefan Bajna, der Witwe des gräflich Stefan Bethlen'schen Herrschaftsverwalters Frau Ludwig Jenev sen. und dem Förster des Grafen Paul Bethlen Franz Reithofer.

(Reform der Lehrer-Präparanden.) Unterrichtsminister Julius Blajics hat am 3. d. M. als Resultat langwieriger Studien und Arbeit den neuen Lehrplan für die Lehrerbildungs-Anstalten herausgegeben. Während der Ministerchaft Dr. Blajics' hat nahezu jede Schulcategorie einen neuen Lehrplan erhalten: die Gymnasien, die Realschulen, die Handelsakademien, die Handelsakademien, die orientalische Handelsakademie, die Bürgerichul-lehrer-Präparanden, die höheren Mädchenschulen und nun auch die Lehrerbildungs-Anstalten. Die früher herausgegebenen Lehrpläne sind bei den übrigen Schulcategorien bereits bis zur letzten Classe durchgeführt. Wenn man nun berücksichtigt, daß auch die Studienordnung und die Rigorosenorganisation des Polytechnicums und die Reform der medicinischen Rigorosen eine neue Studienordnung bedeuten, so kann konstaturt werden, daß auf allen Stufen des Unterrichts-wesens in den letzten Jahren weitestgehende organische Reformen im Leben traten. Der Minister wird den neuen Lehrplan für die Lehrerbildungs-Anstalten in einem Circularerlaß veröffentlichen, welcher Zweck und Bedeutung der Neuerung beleuchten wird.

(Die Benützung der blau-rothen Fahne ein Disciplinaryn vergehen.) Das Disciplinargericht der Marosvásarhelyer Advocatenkammer hat — wie „Magyódel Lapja“ mittheilt — die Bistriger Advocaten Dr. Karl Lang und Gustav Kelly wegen Disciplinarynvergehens gemäß Punctes b) des §. 68 G.-U. XXXIV: 1874, befangen durch die widerrechtliche Benützung einer fremden Fahne, unter Anklage gestellt. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es unter Anderem: Die Angeeschuldigten sind laut dem mitgetheilten Urtheile vom Stadthauptmann in Bistritz wegen widerrechtlicher Benützung einer fremden Fahne rechtskräftig verurtheilt worden. Die Benützung der in Rede stehenden Fahne scheint nach der Neuzerung der Angeeschuldigten eine tendenziöse gewesen zu sein, da die Genannten als ungarische Advocaten den Eid der Treue zu Ungarn und dessen Verfassung geleistet haben. Zudem sie nun durch die widerrechtliche Benützung einer fremden Fahne eine Uebertretung gegen den Staat begangen, haben sie sich auch gegen die Advocaten-Standesehre vergangen, denn beide Advocaten sind zufolge ihres Eides verpflichtet, die Geheze des Staates und die Farben der ungarischen Nation zu respectiren und sie wären verpflichtet gewesen, all' Dasjenige zu vermeiden, was mit ihren vom Geheze vorgeschriebenen Aufgaben im Widerspruch steht. Der Umstand, daß die Genannten statt der ungarischen Nationalfahne eine blau-rothe, sonach eine fremdfarbige Fahne aufgesteckt haben, legt nicht nur dafür Zeugniß ab, daß sie die wichtigen Geheze des Staates nicht respectiren wollten, sondern auch dafür, daß sie gegen die ungarische Nationalfahne und damit gegen die ungarische Staatsidee in unpatriotischer Weise zu demonstrieren beabsichtigten, in Folge dessen sie sich des oben erwähnten Disciplinarynvergehens schuldig gemacht haben. Die f. ung. Curie hat vor einigen Tagen diesen Anklagebeschuß aus den Motiven deselben bestätigt.

(Die neuen Tausend-Kronen-Noten.) Am 2. d. sind die ersten Exemplare der neuen Tausend-Kronen-Noten in die Welt hinausgeschlattert. Die neue Note ist zweifellos das schönste aller bisher ausgegebenen Appoints der Kronenwährung und fällt zunächst schon dadurch auf, daß sie die einzige ist, die das Schriftbild und den figurativen Schmuck auf jeder Seite unsymmetrisch vertheilt und daß die deutsche, wie die ungarische Seite die gleiche Figur aufweisen. Das Schriftbild, mehr als doppelt so breit, als der der Figur zugemessene Raum, ist auf beiden Seiten links gerückt, sparram in der Ornamentirung, doch ungemein deutlich in der modern gehaltenen Schrift. Sehr schön, in Zeichnung wie Gravirung, außerordentlich gelungen, ist der ideale Frauentopf, rechts vom Schriftbilde, das in einem eiförmigen Rahmen steht, dessen schmälere Ende nach unten gerichtet ist. Der Kopf trägt einen Kranz von Weinlaub und Rosen; die Festschmuck um den Rahmen herum sind aus Rosenzweigen und Rosenblüthen gebildet, die über dem Kopfe mit einem ovalen Kranze die Ziffer „1000“ umfassen. Diese Ziffer wiederholt sich in den Ecken der linken Schriftseite oben und unten, jedoch in einem runden Rosenkranze. Die beiden Wappen über den Schriftbildern sind in die Breite gezogen, und dieser Breite entspricht auch ein Streifen etwas dunklerer Guillochirung, der sich über die ganze Höhe der Note zieht. Außer dem Unterschiede der Wappen zeigen die Schriftbilder in ihrer ornamentalen Ausstattung auf der deutschen und auf der ungarischen Seite einige Abweichungen. Die Note ist blau gedruckt, wie die officielle Beschreibung sagt, auf bräunlichem Untergrunde, doch macht ihre Farbensättigung den Effect einer röhlichen, in's Purpurlichta hinüber spielenden Nuance, und nur dort, wo die blaue Farbe massiger aufliegt, oder wo, beim Kopfe, die braune Guillochirung weggelassen ist, kommt das Blau stärker zur Geltung. Die grüne Guillochirung unter der Ziffer „1000“ ist kaum als grün wahrnehmbar. Die Größe ist nahezu dieselbe, wie die der Tausend-Gulden-Noten, doch ist das Format etwas länglicher. In genauen Maßen ausgedrückt, sind die neuen Tausend-Kronen-Noten um zwei Millimeter höher und um zehn Millimeter breiter, als die alten Tausend-Gulden-Noten.

(Verschiedenes.) Der Landmann Johann Neger wollte sich am 1. d. mit seiner Familie aus der Gemeinde Vorzit mittelst

Wagens aus-  
scheiden und  
Neger konnte  
drei Kinder  
aus Szeve  
Marie Czev  
die Stiege  
Mädchen m  
glückliche M  
transportirt  
legungen erl  
hiesigen ange  
den nahen  
einigen Tage  
und wurde  
gedeutet, daß  
Summe abbe  
es sich am 2  
Als man die  
— (E  
aus militäris  
der letzten  
Grundankün  
Gründen ein  
wodurch die  
halten soll.  
Kriegshafens  
zmetes balma  
Lieutenants  
und Südbal  
— (S  
Knecht Heint  
Scharfrichter  
— (E  
raichste, bi  
boten die  
currenz und  
des materiel  
Geschäfte u.  
die Käufer u.  
Reklame über  
kräftigen  
Pflanzen; des  
malchine, das  
zweckvolle un  
Fabriks, Ho  
belebende Fra  
das taufenb  
erfolgreichste  
der Annocen-  
erfahren, wo  
Zeitungens  
unübertrifflich  
Gewissenhaft  
— (R  
kleiner Geld  
Verloren  
vergoldeten  
Hufeisen als  
— Verlor  
sich ein Bo  
stadt. Polize

Bezüglich  
Julius Seg  
wir keineswe  
„Wie Lärm  
unserer Anst  
Jahr 1899)  
eine ernste  
harmonisch  
motivirt, die  
zugewinnen.  
Spafelpeate  
nichts tragende  
mit Vergnü  
Charakterist  
Waffenhand,  
Quelle. Die  
Beatrice und  
weniger gelun  
Das  
es auch hier)  
Holter'schen  
Originals in  
unserem heu  
manche verdie  
Die W  
des Benedic  
des verstorbe  
rollen der gr  
Herr S  
er sich davor  
bei allem Ueb  
steht und ver  
verkaufte Hau  
auch eine Eht  
fertig, wigh  
verständniss  
Wirklichkeit  
weil nur so  
wohlverdiente  
Die fo  
und Moroc  
durch sein dr  
daß er nach  
gerufen wurd  
Die Ne  
Juan und P  
Mauth, V  
Fr. Weier  
Die Ge  
im ganzen er  
der Soffle



Sz. 645/1902. végreh.

[11] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagysz-beni kir. törvényszéknek 1889. évi 3884. számú végzése következtében Arz Albert ügyvéd által képviselt nagydisznói Herbert Margit javára sellenberki Klein Tamás és társai ellen 300 Korona s jár. erejéig 1899. évi július hó 7-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 774 Koronára becsült következő ingóságok, n. m.: I. Klein Tamásnál: marhák és gazdasági eszközök; II. Schunn Györgynél: gazdasági eszközök és egyéb nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a nagysz-beni kir. járásbíróóság 1902. évi V. 64. számú végzése folytán 105 Kor. tökékövetelés, ennek 1901. évi február hó 21. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen bíróság már megállapított költségek erejéig Sellenberken alperesek lakásán leendő eszközölésére 1903. évi január hó 7-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltekik.

Nagysz-ben, 1902. évi december hó 20. napján. Decsián György, kir. bír. végrehajtó.

Haus Waisengasse 2 mit großen Gärten

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dort zu erfragen. [13] 1-3

Eine Weißbäckerei

in gutem Betriebe, seit über 30 Jahren bestehend, auf gutem Posten, ist sofort zu verpachten. Näheres Burgergasse Nr. 33. [1199] 3-6

Zu vermieten:

- a) 1 Haus, bestehend aus 5 Zimmern, Wasser-Zugehör und Garten, Leitung und elektrifische Küche, Vorzimmer, Garten, Beleuchtung, zu beziehen am 1. April 1903,
b) 2 Zimmer, eventuell Zimmer und Küche (auf Wunsch auch möbliert) sofort beziehbar. Näheres Hundsrücken Nr. 19. [1185] 3-3

Sz. 620/1902. végreh.

[10] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagysz-beni kir. törvényszéknek 1900. évi 6350. számú végzése következtében Arz Albert ügyvéd által képviselt a nagydisznói előlegezési és takarékpénztár javára sellenberki Schunn György és társai ellen 600 Kor. s jár. erejéig 1901. évi január hó 14-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1396 Koronára becsült következő ingóságok, n. m.: I. Schunn György és neje: gazdasági eszközök és egyéb; II. Klein János és neje: marhák, gazdasági eszközök és egyéb nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a nagysz-beni kir. járásbíróóság 1902. évi V. 514. számú végzése folytán 450 Kor. tökékövetelés, ennek 1900. évi október hó 7. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 71 Koronában bíróság már megállapított költségek erejéig Sellenberken alperesek lakásán leendő eszközölésére 1903. évi január hó 8-ik napjának délutáni 2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltekik.

Nagysz-ben, 1902. évi december hó 20. napján. Decsián György, kir. bír. végrehajtó.

Mönchhofkeller

und Mönchhofkeller-Filiale Grosser Ring Nr. 8. Officire nebst den laufenden guten Tisch- und Dessert-Weinen: (1168) 10-10

frisch vom Zapfen Királyszió — Königstraube hochfeiner Herrschafts-Wein, gut u. kräftig, per Liter 80 fr. (St. 1.60),

Rother Portugieser Medicinalwein 34 fr. (68 Heller). Nahrungswahl

Ludwig Fronius.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche 50 fr. für Sections-Mitglieder: mit Wäsche 40 fr. ohne Wäsche 40 fr. ohne Wäsche 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen. Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [888] 16

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Pariser Welt-Ausstellung 1900: „Grand Prix.“

Höchste Auszeichnung!

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet. [1033] 8-8

Tägliche Erzeugung der Fabrik 40,000 Paar!

St. Petersburger GALOSCHEN, Schneeschuhe, Storm Slippers.



Alleinige Contrahenten: Messstorff, Behn & Co., Wien. I. Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reisseneberger).

Billigste Bezugsquelle guter UHREN mit 3-jähr. schriftlicher Garantie! HANNS KONRAD, Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus, Bräx Nr. 134 (Böhmen). Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik. Gute Silber-Nem.-Uhr . fl. 3.75. Gute Silber-Nem.-Uhr . fl. 5.25. Gute Silber-Uhr . fl. 1.20. Silber-Wecker-Uhr . fl. 1.75. Meine Firma ist mit dem I. T. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustrierter Preis-katalog gratis und franco. (132) 93-100

E. Jemm's diätetisches Mittel gegen Husten u. Heiserkeit. altbewährte Brustzeltchen. Zugelassen durch Statthalterbeschluss 19. 4. 02. Z. 750066. (1069) 12-30. Preis pro Packet 50 Heller. Zu haben in Hermannstadt: Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch, Grosser Ring Nr. 17; Apotheke „Zum schwarzen Bären“ des Gottlieb Henrich, Kleiner Ring; Apotheke des E. Rumler, Saggasse; Schässburg: Apotheke des A. W. Lingner.

Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver GASTRICIN ärztlich geprüft und erprobt. Nur echt, wenn die Schachtel diesen Deckel trägt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß vom Magen und Darm die meisten Krankheiten hervorgehen, u. zw.: Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Aufstossen, Magendrüsen, Krämpfe, nervöse Magenleiden, Magenverengung, Magen- und Darmlähmung, Erbrechen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz (Migräne), Juck- und Nervenkrankheiten, Nerven- u. Gallenleiden, Gelbsucht, ja selbst Herzklappen- u. Ohnmachtsanfälle, Angsterregung u. Beklemmungen, Neurasenie, alle nervösen Erscheinungen sind fast ausschließlich Folgen schlechter Verdauung. Ein neues Mittel, Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver „Gastricin“, verhindert jede Verdauungsstörung u. erzielt sofortige Linderung bei Magenbeschwerden, bei längerem vor-schritt-mäßigem Gebrauche vollkommene Heilung, bei vor-handenen, selbst noch so veralteten Magenleiden, als auch deren Folgekrankheiten, die bisher allen Mitteln gerost.

Allein echter englischer Apotheker A. Thierry's BALSAM. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz. Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertriebt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erkrankte Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Osterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppel-flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe. Schulzengel-Apothek. Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erholung und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbststehend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire: An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schulzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Central-Depöt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (1069) 11-40

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Reconvalescenten. Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel. VORZÜGLICHER GESCHMACK. Ueber 2000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola. Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [3] 1-50

Erhalten täglich, m Tage nach Sonn- Pränumerati in K... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Post... im Inla... im Ausl... Ganzjährig... Vierteljährig... Für die Redaction... Friedrich... Manuscripte werden... gesehlt; unbrauchbar... gennam

Filial-Abonnem No. 5. Der

Die Ueber- und Benezuela- Erledigung durch Act, ist ein Mo- Ereignisses nicht europäischen Sta- die Kanonen bei entschlossen hat, der rückerlichen. Das Haas mit einer Streit- anber und Ge- das Institut de- Schlichtung von- Veranlassung zu- Niemand wird b- zu kriegerischen- auch unverhältn- der kriegerischen- Conflicte mit d- Republik angehö- Schiedsgericht, n- des Streitiges gel- Anfängen lo sehr- befißt, die ihr d- Nur schwer- kleinen Anfänge- Umwälzung, die- das Feld abguc- auf morgen voll- sie von dem grö- ja von vielen to- Konferenz stiehe- waren es, die g- Einwände geltend- die Verhandlung- Delegirten dem S- aus dem der s- Bestalt hervorgin- Dieses Erg- noch ärger beha- Hinweis auf den- Institut, und es- der Haager Cont- zu Grunde geben- Der Hofstot des- Die Thatsachen, d- als die Mensch- Staaten leiten, d- Deutsche Reich, d- gerichtshofes so- an Professor Ste- Partei vor diesem- eine kostspielige- Der Trans- immer als ein V- geführt wurde, h- den geringsten Et-

Woman von Mari- „Da gibt's „Ich denke Beugung für die würde gar nicht w- Bitte abzuschlagen- Zeit. Die Sache- herbemühen?“ „Bewahre, die vier Wochen mach- gehen. Jede sagt- morgen einen Be- Vergnügen, und d- der, wie ich wuß- Da müßten sie w- „Ein Staa- schmunzelle Dr. Das junge „Ich hoffe, etwas Falsches d- darum, was irgen- und das ist im- Europa-Pläne, d- Glück Ihrer Ant-